

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 48.

Sonnabend den 16. Juni 1900.

10. Jahrgang.

Deutliches und Sächsisches.

Bretinig. Bekanntlich hält die Gruppe Radeberg vom Elbgau-Sängerbunde, der auch unser Männergesangsverein angehört, am 24. Juni in Radeberg ihr diesjähriges Gruppenkonzert ab. Der Verlauf desselben ist wie folgt festgelegt: Vormittags von 10 Uhr ab Empfang der Vereine auf dem Bahnhofe und Sammeln im Garten des Deutschen Hauses, 11 Uhr Abmarsch zur Hauptprobe ins Hotel „Kaiserhof“, 1 Uhr gemeinschaftliches, zwangloses Mittagmahl im Saale des Hotels „Grüne Tanne“, 1/3 Uhr Stellen zum Zuge am Kaiserhofe, von da geraden Weges nach dem Schützenhause; 4 Uhr Beginn des Konzerts; abends 8 Uhr Großer Sängerkommers im Saale des Rathstellers.

Von der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Waizen wurde am Freitag der Koboldhändler August Ferdinand Seifert aus Großröhrsdorf wegen Betrugs zu einer Zusatzstrafe von drei Monaten verurteilt; derselbe hat nun insgesamt eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 9 Monaten zu verbüßen. Seine frühere Verurteilung erfolgte wegen Verleitung zum Meineide, auf dem Transporte nach dem Zuchthause entflohen er aber nach der Schweiz und verübte dabei die diesmal zur Anklage stehenden Betrügereien.

Der Verband für freiwillige Brandschäden-Unterstützung, welcher jetzt 31 Vereine mit gegen 3000 Mitgliedern umfaßt, hält am 24. Juni sein diesjähriges Sommerfest in den Mauern unseres gastfreundlichen Städtchens ab. Die hiesige Bewohnererschaft rüstet sich, den Gästen würdigen Aufenthalt zu bieten.

Aus Furcht vor Strafe infolge begangenen Diebstahls sprang am Sonntag eine in Spittel bei Ramenz bedienstete Magd in einen etwa 17 Ellen tiefen Brunnen. Noch rechtzeitig wurde indessen von Hinzueilenden die Lebensmüde herausgebracht und später in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Dresden. Dem am Dienstag vormittags veranstalteten Prunkzuge der amerikanischen Riesenschaustellung folgte nachmittags in den gewaltigen Zelten auf dem Plage des großen Strageheges die Eröffnungs-Vorstellung, welche von der außerordentlichen Vielseitigkeit des Gebotenen sofort einen überzeugenden Beweis gab. Man kann sagen, daß die equestrischen Leistungen sich durchaus auf dem Niveau halten, das für einen Zirkus ersten Ranges beansprucht werden kann; eine Fülle des Interessanten und wirklich „noch nicht Dagewesenen“ zeigt aber auch die Abteilung der „menschlichen Abnormitäten“, deren fündiges Zusammenholen ja stets eine besondere Spezialität der Firma Barnum gebildet hat. Da findet man u. A. Jo Jo, den „Pudelmenschen“, dessen ganzes Gesicht eine lange seidenartige Behaarung aufweist, ferner die Zwergin Queen Mab, die armlose Japanerin Oguri Kiba und dem gleichfalls armlosen Charles Lipp; außerdem eine härtige Dame, einen Hindu mit Doppelskörper, einen Gummi, einen Skelett- und einen Fettmenschen, sowie Feuerfresser, magnetische Frauen, Schwertschlucker zc. zc., so daß man also eine Kollektion vor sich hat, wie sie in gleicher Vereinigung hier noch nicht geboten wurde. Im Menagerie-Zelt festelt Johanna, das „Niesen-Gorilla-Weib“, die Aufmerksamkeit der Besucher in ganz besonderem Maße. In der ganzen Art und Weise, wie dieses Gorilla-Weibchen das ihr zukommende

Schaustellungs-Programm abwickelt, erhält man entschieden einen neuen Belag für die auf der einen Seite vielgepriesene, auf der anderen aber wieder hart bekämpfte Darwin'sche Theorie. Verbunden ist mit dem Barnum'schen Zirkus übrigens auch noch ein „Chantant- und Variete-Theater“, dessen Leistungen es an amüsanter und vielseitiger Abwechslung ebenfalls nicht fehlen lassen.

Bei der Radfahrer-Wettfahrt des Verbandes Großenhain-Weißer am Sonntag sind allein auf der Strecke Radeburg-Verbitsdorf sechs Unglücksfälle vorgekommen; es wurden mehrere Kinder überfahren und verletzt.

Einen erheblichen Schreck erlitt in Weissen in einem Restaurant ein junger Mann, der von seinem Stuhl aufgestanden war, um sich das auf der anderen Seite des Tisches stehende Feuerzeug herüberzuziehen. Als er sich wieder setzen wollte, kam ein Kind mit einem roten Luftballon unabsichtlich auf den Stuhl; der Ballon zerprang unter lautem Knall, der dem jungen Manne so in die Glieder fuhr, daß er aufsprang und schleunigst zur Thür hinauslief. Es kostete viel Mühe, den Erregten wieder zu beruhigen.

Ein Mann des Infanterie-Regiments Nr. 193 in Waizen hatte sich in den letzten Tagen von seinem Truppenteile entfernt. Er suchte Unterkunft bei seinen in Muldenhütten bei Freiberg wohnhaften Angehörigen. Dieselben erkrankten jedoch beim Bataillonskommando Anzeige. Der Deserteur wurde infolge dessen wieder seinem Truppenteile zugeführt.

Zur Haft kam in Freiberg ein etwa 25 Jahre alter städtischer Steuerassistent, der sich wegen Unterschlagung von Schulgelddeträgen und Urkundenfälschung der Staatsanwaltschaft selbst stellte. Es handelt sich nur um eine geringfügige Summe.

Auf der Straße zwischen Taubenheim und Biskowitz wurde der in den 70er Jahren stehende Rentier Mahner, welcher sich auf dem Heimwege von der Kirche befand, von einem Radfahrer umgerissen. Der Greis erlitt beim Sturze eine Gehirnerschütterung und verstarb, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Radfahrer stürzte in einem weiten Bogen in den Straßengraben und zog sich mehrere schwere Verletzungen am Kopfe zu, die von dem herbeigerufenen Arzte zugenäht werden mußten.

In einer Sandgrube am Rächwalde in der Nähe von Borna bei Chemnitz, wo selbst sich eine größere Menge Wasser angesammelt hat, badeten am Sonntag nachmittags eine Anzahl Knaben. Der 9jährige Heinzig geriet an eine tiefe Stelle, so daß er, des Schwimmens unkundig, unter sank. Sein 11jähriger Bruder eilte zur Hilfe, geriet aber selbst in die Gefahr, zu ertrinken, bis ihn ein dritter Knabe rettete. Der jüngere Bruder erkrankte. Eine neue Mahnung, sich die Fertigkeit des Schwimmens anzueignen.

Zwei Familien in Kirchberg wurden in tiefe Betrübnis veretzt. Der Familie Farkert erkrankte der einzige Sohn und der Familie Weller wurde der 11jährige Sohn durch einen Hund übel zugerichtet, indem ihm Nase, Backen und Lippen zum Teile weggerissen wurden.

Eine Blutvergiftung zog sich über 6jährige Sohn des Bäckermeisters Köhler in Mühlstropp dadurch zu, daß er mit verwun-

deter Hand eine anscheinend vergiftete Ratte aufhob, um sie der Rake zu bringen. Kopf, Arme und Hände des Knaben schwellen in kurzer Zeit an. Ob der stattgehabte operative Eingriff das Leben des Kindes erhalten wird, ist noch sehr zweifelhaft.

Die Brigades-, Divisions- und Corpsmanöver des XIX. (zweiten königlich sächsl.) Armeekorps finden in diesem Jahre in den königlichen Amtshauptmannschaften Chemnitz, Glauchau und Flöha statt.

Nette Beamte besitzt das Landgerichts-Gefängnis zu Gera. Der Gefangenenaufseher Müller wurde plötzlich entlassen, weil er sich gegen den Gefängnisinspektor Luft Ungehörigkeiten hatte zu schulden kommen lassen. Infolge dessen benutzte Müller den Gefängnisinspektor Luft, weil er häufig nachts im betrunkenen Zustande mit Freunden ins Gefängnis kam, um diesen die Gefangenen vorzustellen und anderweitigen Unfug zu treiben. Gegen Müller und Luft ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Gleichzeitig ist der Gefängniswärter Weidhaas entlassen worden, weil er sich Ungehörigkeiten im Verkehr mit Gefangenen hat zu schulden kommen lassen.

Was wir wollen?

Offenheit vor allen Dingen. Eine geheime Umfrage hätte denn doch das arme Kind, das wir „Kirchenbaufrage“ nennen, vollends auf den Armenländerfarrn geladen und, ohne recht gehört zu werden, auf den Nichtplatz geschafft. Man weiß ja, wie das gemacht wird. Und wenn das auch nicht wäre, — man wird doch noch offen sagen dürfen, daß man eine Kirche wünscht! Wir hoffen doch, daß es in Bretinig noch nicht so weit gekommen ist, daß man sich dessen zu schämen hätte! Und wir glauben doch auch getrost behaupten zu können, daß die öffentliche Abstimmung, welche durch den Umgang thatächlich schon erfolgt ist, ohne jeden Druck sich vollzogen hat. Im Gegenteil, man hat so freundlich und zurückhaltend seine Sache vorgebracht, man ist so ruhig und bescheiden wieder abgezogen, wo es, oft mit einem Lächeln hinterher, hieß: „Es thut mir leid, dafür gebe ich nichts!“ — daß von einem Aufschwätzen keine Rede sein kann. Man soll das auch mit keiner geheimen Umfrage versuchen, dazu liegt alles zu ernst. Nein, hier geht Offenheit über alles, und selbst ein offenes „Nein“ wäre besser als ein geheimes „Ja“. Wir danken deshalb dem Gemeinderat aufrichtig dafür, daß er seinerzeit die geheime Umfrage doch wenigstens mit großer Mehrheit abgelehnt hat. Er hat die gute Sache dadurch vor dem Schicksal bewahrt, wie gewisse Flugblätter unter dem Rocke breitgetragen und heimlich hinter die Hausthüre gelegt zu werden.

Also Offenheit auf jeden Fall. Die Gemeinde muß alles noch viel lebhafter besprechen bei jeder Gelegenheit. Nichts Trübseliges als ein Verlaufen im Sande; die Sache muß wieder in Fluß kommen, und die öffentliche Meinung muß selber mit dazu helfen. Um Offenheit erfragen wir aber auch den Gemeinderat. Es weiß jetzt wirklich kein Mensch, woran man ist. Keiner kann Auskunft geben. An was liegt das wohl? Der Gemeinderat hat ja Weiterführung der Kirchenbaufrage, Sonderauschuß, Zusammensetzung von 7 zu 7 gewünscht, beschlossen und genehmigt, — woran hängt es denn eigentlich noch? Ueber die Wahl der Auschuhsmittglieder sollte doch hinweg zu kommen sein. Das Los kann doch hier sehr rasche Arbeit machen. Was liegt denn noch im Wege? Aus den Brosamen, die vom Gemeinderatsstisch

bis jetzt gefallen sind, läßt sich leider sehr wenig zusammenreimen. Aber jedenfalls wäre vieles zu überwinden durch ein offenes Wort in den Sitzungen und den veröffentlichten Sitzungsberichten. Wenn nur erst der Doffentlichkeit wieder Vertrauen entgegengebracht wird, dann arbeitet eins dem andern in die Hände. Und verdient sie das Vertrauen nicht? Wir denken, auch der kleinste Geber — und wenn er auch nur ein paar Groschen gegeben hätte — hat ein Recht darauf, zu hören, wie es steht mit der Sache, mit der er's ernst genommen hat, als er seinen Beitrag opferte. Und hört er wieder und wieder nichts davon, so legt er doch schließlich die Finger an die Stirn und fragt: „Ja, was geht denn eigentlich hier vor? Sollte etwa?“, — trübe Gedanken, die keine guten Menschen machen, ihn um sein Rechtsgefühl bringen und jede gute Sache um den Kredit bei ihm und anderen Leuten. Und wenn das dann um sich greift, wird's traurig im Gemeindeleben. Es macht dann niemand mehr etwas; es ist dann nicht mehr geheuer draußen.

Wir halten daran fest, daß wir in der großen Mehrzahl unserer Gemeinderatsmitglieder noch immer die Förderer und Freunde unserer Kirchenbaufrage sehen können. Und wir freuen uns, dessen gewiß sein zu dürfen, daß der Gemeinderat solche Folgen auf keinen Fall herbeiführen, sondern eine so bedenkliche Deutung seines Schweigens und Zögerns auf jede Weise vermeiden möchte. Leider hört man sie aber doch. Und darum müssen wir nunmehr um offenes, entscheidendes Handeln herzlich und offen bitten. Die Gemeinde verdient solche Offenheit, denn sie hat viel Geduld gezeigt, um ihrem Gemeinderate entgegenzukommen.

Also offenes Handeln, — das wollen wir und hoffentlich noch recht viele mit uns. Wir wollen ja noch mehr: rechtes Handeln, maßvolles, vorichtiges Handeln, wenn es dann beginnt. Darüber, wenn es recht ist, ander mal. Unterdes wird es gut sein, daß jeder sich immer klarer wird, was er eigentlich will.

Bretinig, 14. Juni 1900.

Ein Freund.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
Dom. 1. p. Trin.: Hl. Abendmahl, Beichte 8 Uhr Vorm.

Seit Mai:

Getauft: Martha Margarete, T. d. A. E. Preusche, Barbiers in B. — Georg Gerhard, S. d. G. J. Boden, Kleingärtners in H. — Carl Emil, S. d. E. F. Ziegerbald, anj. Fleischermeisters, in B. — Georg Walter, S. d. A. E. Ehle, Färbers in B. — Otto Walter, S. d. J. E. Haase, Zigarrenarb. in B. — Martin Benjamin Georg, S. d. G. B. L. Dittich, Pfarrers in H. — Bertha Irene Flora, T. d. B. M. Herrmann, anj. Bäckermeisters, in B. — Unehel. T. in B.

Getraut: Florens Richard Marschner, Maurer in H., mit Anna Lina Nischke in H. — Robert Emil Keppe, Fabrikarb. in Dorn, mit Anna Ida Grundmann in B. — Carl Georg Constantin Gebler, Kaufmann in B., mit Anna Helene Werner in B.
Beerdigt: Friedrich Carl Schüttig in B., 3 M. 22 T. alt. — Fr. Johanne Caroline verw. Steglich geb. Nischke in B., 76 J. 11 M. 7 T. alt. — Mag. Erwin Haupe in B., 11 T. alt. — Töchterchen des G. A. Beeg, Gasthofsbes. in B., 2 T. alt. — Bertha Irene Flora Herrmann in B., 28 T. alt.